

Pressemitteilung

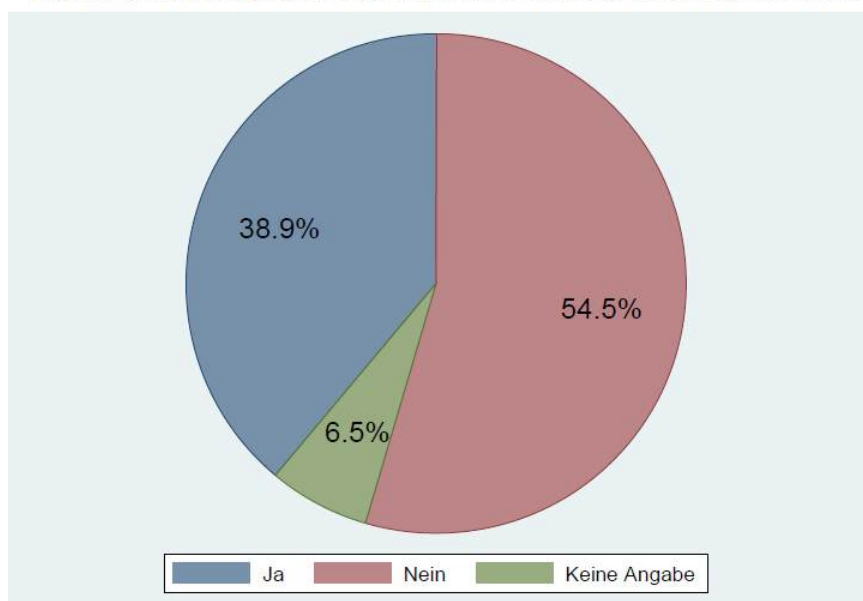
Finanzindustrie weist Kritik an deutschem Leistungsbilanzüberschuss zurück

Umfrage: Beschwerden der EU-Kommission nicht berechtigt / Unterschiede in den Leistungsbilanzen der EU-Mitgliedstaaten keine Gefahr für Stabilität

FRANKFURT, 11. April 2014. Die große Mehrheit der Entscheider aus Finanzinstituten und Dienstleistern am Finanzplatz Deutschland weist die Kritik der EU-Kommission und anderer Institutionen an den anhaltenden Überschüssen in der deutschen Leistungsbilanz zurück. In einer Umfrage des Center for Financial Studies bezeichnen 86 Prozent der Befragten die Kritik als weniger oder gar nicht berechtigt.

Gut die Hälfte der Umfrage-Teilnehmer hält dauerhafte Leistungsbilanzungleichgewichte einzelner Mitgliedsländer mit Blick auf die Stabilität der Eurozone für nicht schädlich. „Eine klare Mehrheit sieht in den Leistungsbilanzsalden keinen Ausdruck von bevorstehender wirtschaftlicher Krise“, kommentiert Jan Pieter Krahen, Direktor des Center for Financial Studies.

Halten Sie mit Hinblick auf die Stabilität der Euro-Zone/Weltwirtschaft dauerhaften Leistungsbilanzungleichgewichte einzelner Länder für schädlich?



Quelle: Center for Financial Studies, April 2014

Unter mehreren möglichen Maßnahmen, die geeignet sind, um die anhaltenden Überschüsse in der deutschen Leistungsbilanz abzubauen, votierten 50 Prozent der Befragten für eine Steigerung der privaten Investitionen, 44 Prozent für eine Ankurbelung des privaten Konsums, 26 Prozent für eine Erhöhung der öffentlichen Investitionen, 22 Prozent für eine Liberalisierung des Dienstleistungssektors und 10 Prozent für eine Steigerung des Arbeitskräfteangebots.

Die Ergebnisse basieren auf einer vierteljährlich vom Center for Financial Studies durchgeführten Managementbefragung unter rund 400 Unternehmen des Finanzstandortes Deutschland (Rücklauf im Durchschnitt: 50 Prozent).

Das Center for Financial Studies (CFS) betreibt unabhängige und international orientierte Forschung in allen wesentlichen Themenfeldern der Finanzmärkte, Finanzinstitutionen und Monetären Ökonomie: von Finanzstabilität und Bankenregulierung über Wertpapierhandel und -bewertung auf Finanzmärkten, Portfolioentscheidungen von Haushalten und Recht und Ökonomie von Finanzorganisationen bis hin zu Geldpolitik und Ökonomie von Finanzmärkten. Das CFS leistet, unter Verwendung relevanter Erkenntnisse aus seinen Forschungsbereichen, einen Beitrag zu politischen Debatten und Analysen. Es greift für seine Forschungsprojekte und Politikberatung auf ein Netzwerk aus Wissenschaftlern und Persönlichkeiten aus Finanzindustrie und Zentralbanken in- und außerhalb Europas zurück.

Wir danken der Helaba Landesbank Hessen Thüringen für die finanzielle Förderung des Projekts.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Marcus Fleig
Center for Financial Studies
House of Finance
Goethe-Universität Frankfurt
E-Mail: fleig@ifk-cfs.de
Tel.: (069) 798-30061
www.ifk-cfs.de/cfsindex